

Glasmalerei

Farbige Schätze – von gotisch bis abstrakt

Glasmalerei in der Dokumentation der reformierten Aargauer Kirchen

Dass die Aargauer Klöster Muri und Wettingen kostbare Glasmalereien besitzen, wissen viele Kunstinteressierte, und mit den berühmten Chorfenstern im ehemaligen Kloster Königfelden braucht der Kanton selbst den internationalen Vergleich nicht zu scheuen. Weniger bekannt ist noch immer, dass auch die Aargauer Reformierten über gotische Schätze von hohem Rang in zwei vor-reformatorischen Kirchen verfügen, in der Kirche auf dem Staufberg und in der Stadtkirche Zofingen – und mit einer Vielzahl von weiteren Glasmalereien bis ins 21. Jahrhundert aufwarten können.

Die bestehende Sektion «Glasmalerei» auf dem Internetauftritt über die reformierten Aargauer Kirchen wurde kürzlich um vier umfangreiche Seiten ergänzt. Neu findet sich hier eine umfassende Übersicht nach folgenden Kriterien: Kirchen von A–Z, chronologisch, gebietsweise (Bezirke), und nach den einzelnen Künstlern (chronologisch). Links führen jeweils direkt zu den entsprechenden Seiten der jeweiligen Kirchen. Im weiteren wurde die bestehende Seite «Literatur» um einen Teil «Wei-

terführende Informationen und Links» erweitert, der Grundlegendes zum Vitrocentre in Romont, zum «Corpus Vitrearum» und weiteren Bereichen ganz allgemein der Glasmalerei vermittelt.

Präzise Suche ...

Damit kann man nun die Bestände an Glasmalerei rasch und bequem nach verschiedenen Kriterien abfragen, wie etwa: Gibt es in der Kirche X Glasmalerei? In welchen Bezirken ist der Bestand am dichtesten? Welche Künstler haben

in Aargauer Kirchen gearbeitet, und ist mein Lieblingskünstler auch vertreten? Wie viele Künstlerinnen gibt es? Letzteres liesse sich durch einen Blick auf die Seite «Künstler» sogleich beantworten: Nicht eben viele – aber hier, in der kleinen Kirche Schafisheim gibt es ein zeitgenössisches Werk einer Künstlerin von 2007 mit dem poetischen Titel «Sonnenklang». Das sehen wir uns doch gleich mal an ... Klick – und schon erfreut der abstrakte Lichtklang in Goldgelb, und man liest, was die Künstlerin über ihr Schaffen zu sagen hat.

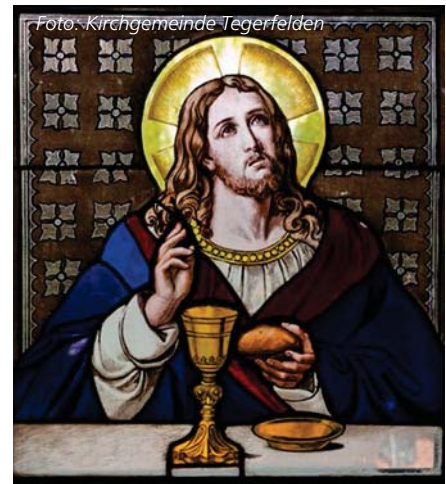
... auch für komplexere Fragen

Mit den Angaben auf den Übersichtsseiten lassen sich auch komplexere Fragen beantworten: Welche Auswirkungen hat die Gemischtkonfessionalität im Kanton Aargau auf den Kirchenbau im Allgemeinen und auf die jeweilige Glasmalerei im Besonderen? Gibt es Zeiten und Gebiete mit besonders viel, besonders wenig oder gar keinen Beständen? Warum ist das so? Oder: Wie können alte und moderne Glasmalereien in derselben Kirche nebeneinander bestehen?

Geradezu katholisch mutet die Scheibe «Christus mit dem Abendmahlskelch und dem Brot» des Zürcher Glasmalers Karl Wehrli (1843–1902) in der Kirche Tegerfelden an; sie entstand 1869 und zeigt einen lieblichen Christus in typisch präraffaelitisch-nazarenischem Stil des 19. Jahrhunderts.

In der nördlichen Sakristei der Stadtkirche Zofingen, der sogenannten «Taufkapelle», findet sich ein Fenster von Heinrich Röttinger (1866–1948) aus Zürich. Es wurde 1923 in historisierendem Stil geschaffen und zeigt die Vermählungsszene eines weltlichen Paares mit Jesus Christus.

Foto: Markus Hässig



Es ist zu hoffen, dass durch die detaillierte und übersichtliche Auflistung bisher weniger bekannte Einzelwerke und Künstler präsentiert werden.

Spannende Funde

Es ist zu hoffen, dass durch die detaillierte und übersichtliche Auflistung bisher weniger bekannte Einzelwerke und Künstler präsen- ter werden. Zudem kann man auf den Internetseiten spannende Entdeckungen machen, die sich selbst vor Ort nicht immer auf den ersten Blick ergeben. Ein Beispiel findet sich etwa in der seitlichen, sogenannten «Taufkapelle» in der Stadtkirche Zofingen, das neben dem grandiosen gotischen Passionszyklus und den sechs historischen Wapenscheiben unter dem Sternengewölbe des Chores einen Blick wert wäre: In historisierendem Stil hat Heinrich Röttinger (1866–1948), Nachkomme der berühmten Zürcher Glasmalerei-Dynastie Röttinger, 1923 ein Fenster in der Bildtradition des sogenannten «Sposalizio» (die Vermählung von Maria und Josef nach dem Protojacobus-Evangelium) gestaltet: Hier wird allerdings ein weltliches Paar gezeigt, dessen Hände durch Jesus Christus höchstpersönlich im Bund der Ehe zusammengefügt werden.

Vorreformatorisch oder lieber modern?

Wie wäre es wieder einmal mit etwas Vorreformatorischem, zum Beispiel mit der bewegenden Kreuzigung im zentralen Chorfenster der Kirche Staufberg? Oder mit einem sehr katholisch anmutenden, lieblichen Christus von 1869 von Karl Wehrli in der Kirche Tegerfelden? Oder vielleicht doch lieber ein Blick auf bewährte Aargauer Künstler des 20. Jahrhunderts? Paul Eichenberger in den Kirchen Beinwil am See, Gontenschwil, Niederlenz, Reinach und Vordemwald? Und dass Felix Hoffmann in der Kirche Suhr neben den drei grossen Chorfenstern auch sechs kleine Masswerkszenen im Schiff gestaltet hat, wissen nur Wenige! Klick – und man verliebt sich vielleicht gleich in einen attraktiven jungen Mann namens Mose, der gehört hat: «Nimm deine Sandalen von den Füessen, denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden.» (Exodus 3,5) und der sich daraufhin neben dem brennenden Dornbusch eben in fast lässiger Weise seiner rechten Sandale entledigt.

Foto: Markus Hässig



Neben den drei grossen Chorfenstern von 1955–57 hat Felix Hoffmann (1911–1975) im Schiff der Kirche Suhr etwas ganz Besonderes geschaffen: In den Masswerken der gotischen Fenstern finden sich sechs kleine alttestamentliche Szenen. Hier ein Ausschnitt aus der Szene «Mose und der brennende Dornbusch».

Neues und Überraschendes

Mit anderen Worten: Es gibt noch immer und immer wieder Neues und Überraschendes in den Fenstern der reformierten Aargauer Kirchen zu entdecken, das durch den Bereich Glasmalerei auf www.ref-kirchen-ag.ch nun übersichtlich erschlossen wird. Als nächstes ist eine umfassende Übersicht über die Themen und Motive in diesen Beständen geplant, die weitere spannende Einsichten verspricht und bald online gehen soll.

Barbara Tobler

[ref-kirchen-ag.ch](http://www.ref-kirchen-ag.ch)

Auf www.ref-kirchen-ag.ch wurde die Seite «Literatur» mit dem Teil «Weiterführende Informationen und Links» ergänzt, der Grundlegendes zum Vitrocentre in Romont, zum «Corpus Vitrearum» und weiteren Bereichen ganz allgemein der Glasmalerei vermittelt. Teil I von «Glasmalerei in den reformierten Aargauer Kirchen» ist im a+o 7/8, Juli/August 2016 erschienen (auch online auf www.ref-ag.ch).